

# China-Bild im SPIEGEL (2006-2007)

Jia Wenjian  
(Beijing)

**Abstract:** Der *SPIEGEL* ist eine Zeitschrift, die auf die Meinungsbildung der Öffentlichkeit in Deutschland einen erheblichen Einfluß ausübt. Anhand einer Inhaltsanalyse werden insgesamt 85 china- bzw. chinesenbezogene Artikel im *SPIEGEL* in den Jahren 2006 und 2007 untersucht. Bezüglich der Inhalte lassen sich die untersuchten Artikel acht Kategorien zuordnen: Wirtschaft (24%), Politik (23,53%), Gesellschaft (20%), Außenpolitik (9,41%), Kultur (5,88%), Umwelt (4,71%), Sport (4,71%), Wissenschaft und Bildungswesen (2,35%). Die positive Berichterstattung macht 5,9% aus, die neutrale 34,1% und die negative 60,0%. Es wird versucht, die Gründe für die Dominanz des negativen China-Bildes im *SPIEGEL* herauszufinden.

## 1. Relevanz der Erforschung des Landesbildes

Das Landesbild besitzt politische, außenpolitische und wirtschaftliche Funktionen<sup>1</sup>. Seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts sind vier Perspektiven in der China-Berichterstattung von Europa und Nordamerika festzustellen: Zusammenbruch Chinas, Verteufelung Chinas, Chinas Bedrohung und Chinas Aufschwung. Zur Zeit dominieren die Perspektiven „Chinas Bedrohung“ und „Chinas Aufschwung“<sup>2</sup>.

Seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland 1972 haben sich die bilateralen Beziehungen im großen und ganzen stabil entwickelt. Aber seit dem Amtsantritt der Merkel-Regierung im Oktober 2005 kühlt die Bundesregierung die chinesisch-deutschen Beziehungen Schritt für Schritt ab und wärmt die „wertorientierte Außenpolitik“ auf, die eigentlich aus der Zeit des Kalten Krieges stammt. Im September 2007 – knapp einen Monat nach dem China-Besuch Merkels – empfing die Bundeskanzlerin den Dalai Lama im Kanzleramt, was eine unverhüllte Provokation für China bedeutete und die politische Vertrauensbasis zwischen beiden Ländern in Frage stellte. Danach gelangten die chinesisch-deutschen Beziehungen an einen Tiefpunkt seit 1996.

---

<sup>1</sup> Sun Youzhong (孙有中), Implikationen und Funktionen des Landesbildes (《国家形象的内涵及其功能》), in: International Forum (《国际论坛》), Vol. 4 No. 3, May 2002, S. 14-21.

<sup>2</sup> Yu Bing (于冰), Schleichende Veränderung des „Gesichts“ der westlichen Medien (《西方媒体的‘脸’悄悄在改变》), in: XINWEN SANWEI (《新闻三味》), No. 1 2007, S. 46-48.

Parallel dazu steigerten die deutschen Medien die Intensität der Kritik an China. Am Tag des China-Besuchs von Merkel im August 2007 erreichten die kritischen Berichterstattungen über China im *SPIEGEL* einen Höhepunkt, wobei „People’s Republic of China“ sogar als „People’s Republic of Cheats“ gebrandmarkt wurde.

Der *SPIEGEL* ist eine Zeitschrift, die auf die Meinungsbildung der Öffentlichkeit in Deutschland einen erheblichen Einfluß ausübt. Eine Analyse dessen China-Berichterstattungen hilft dabei, die Einstellung der deutschen Gesellschaft gegenüber China zu erfassen.

## 2. Daten und Fakten über den *SPIEGEL*

Der *SPIEGEL* profiliert sich durch intensive Analysen und schenkt gesellschaftlichen und politischen Ereignissen besondere Aufmerksamkeit. Der Werbeslogan des *SPIEGEL* „Spiegel-Leser wissen mehr“ ist allen bekannt.

Die *SPIEGEL*-Leserschaft beläuft sich auf 6,01 Millionen und macht 9,3% der Bundesbürger ab dem Alter von 14 Jahren aus. 54% der Leserschaft befindet sich in der Altersstufe von 20 bis 49. 45% der Leserschaft besitzen Hochschulreife. 38% der Leserschaft sind Selbständige, Freiberufler, hohe Angestellte oder Beamte. 53% der Leserschaft besitzen ein monatliches Netto-Familieneinkommen von 2500 Euro. 29% der Leserschaft haben ein individuelles Netto-Einkommen von 2000 Euro pro Monat.<sup>3</sup>

Zusammengefaßt: Die *SPIEGEL*-Leserschaft ist durch höheren Bildungsgrad, höheren beruflichen Status, stärkere Kaufkraft und produktive Altersstufe gekennzeichnet und besitzt eine ausgeprägte Einflußkraft in der deutschen Gesellschaft.

## 3. Forschungsmethode

In der vorliegenden Untersuchung wird die Methode der Inhaltsanalyse angewendet. Das Forschungsziel liegt darin, zu ermitteln, wie der *SPIEGEL* über China berichtet und wie das dadurch erstellte China-Bild im *SPIEGEL* insgesamt aussieht. Der Fokus bezieht sich darauf, wie die chinabezogenen Themenbereiche selektiert werden und wie die Prioritäten gesetzt werden. In die Untersuchung ist das Forschungsdesign des Buches *China in der Spiegelung – Chinabild in den wichtigsten Medien der Welt* herangezogen.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> [www.media.spiegel.de](http://www.media.spiegel.de) (3. Januar 2008)

<sup>4</sup> Liu Jinan (刘继南)/He Hui (何辉) u.a., *Image of China in World Mainstream Media* (《镜像中国——世界主流媒体中的中国形象》). Beijing 2006.

Das Korpus umfaßt alle erschienenen Nummern des *SPIEGELs* vom Januar 2006 bis zum Dezember 2007. 2006 wurden 35 chinabezogene Artikel festgestellt und 2007 50, in beiden Jahren insgesamt 85.

Diese 85 Artikel werden einer quantitativen und einer qualitativen Untersuchung unterzogen. Auf der quantitativen Ebene ist die Frage zu beantworten, wieviel Prozent die jeweiligen Inhaltsschwerpunkte ausmachen und wie die positive, neutrale und negative Berichterstattung verteilt sind. Durch Klärung dieser Frage wird ein quantifiziertes China-Bild im *SPIEGEL* ermittelt. Auf der qualitativen Ebene werden die chinabezogenen Inhaltsbereiche in komprimierter Form dargestellt.

Auf der Basis der quantitativen und qualitativen Untersuchung werden die tiefen Gründe für die inhaltliche Selektion und die Neigung der Berichterstattung vor dem Hintergrund der Weltpolitik, -wirtschaft und der chinesischesch-deutschen Beziehungen interpretiert.

## 4. Untersuchungsergebnisse

### 4.1. Themenbereiche

Die Untersuchung der china- bzw. chinesischeschbezogenen Berichte im *SPIEGEL* in den Jahren 2006 und 2007 zeigt, daß die Hauptinhalte acht Kategorien zuzuordnen sind:

Wirtschaft (Binnenwirtschaft Chinas, transnationale Konzerne in China, chinesischesch-deutsche Wirtschafts- und Handelsbeziehungen sowie Investitionen): 24 Berichte, Anteil von 28,24%;

Politik (Menschenrechte, Demokratie, Tibet, Taiwan): 20 Berichte, 23,53%;

Gesellschaft (Leben der Chinesen in China und in Übersee, Beruf, Religion): 17 Berichte, 20%;

Außenpolitik (chinesischesch-deutsche außenpolitische Beziehungen, Beziehungen Chinas zu anderen Ländern): acht Berichte, 9,41%;

Kultur: fünf Berichte, 5,88%;

Umwelt /Umweltverschmutzung, Umweltschutz: 4 Berichte, 4,71%;

Sport: vier Berichte, 4,71%;

Wissenschaft und Bildungswesen: zwei Berichte, 2,35%.

In den acht Kategorien machen die Berichte über Wirtschaft, Politik und Gesellschaft 67,5% aus (siehe Abbildung 1):

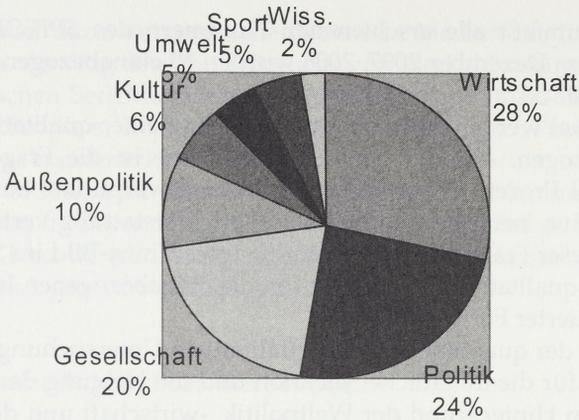


Abb. 1 : Anteile der Themenbereiche

## 2. Hauptneigung der Berichterstattung

Bezüglich der Neigung der Berichterstattung werden drei Kriterien eingesetzt: positiv, neutral und negativ. Mit positiv wird gemeint, daß die Berichterstattung eher von einem positiven Ereignis oder der positiven Seite des Ereignisses handelt. Negativ bedeutet, daß ein negatives Ereignis oder die negative Seite eines Ereignisses thematisiert wird. Neutral bedeutet, daß ein Bericht verschiedene Aspekte heranzieht und eine objektive, ganzheitliche Perspektive vertritt.

Unter den 85 Berichten im *SPIEGEL* von 2006 und 2007 macht die positive Berichterstattung 5,9% aus, die neutrale 34,1% und die negative 60,0%. Daran ist zu erkennen, daß die negative Berichterstattung dominiert (siehe Abb. 2).

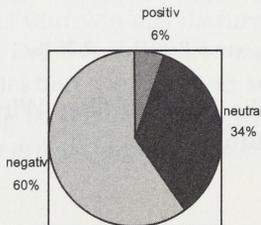


Abb. 2 : Anteile der negativen, positiven und neutralen Berichterstattung

### 3. Hauptinhalte der untersuchten Artikel

#### 3.1 Wirtschaft

Unter den 25 wirtschaftsbezogenen Berichten sind 21 negative festgestellt worden, die 84% ausmachen. Die negative Berichterstattung konzentriert sich auf folgende Aspekte:

##### 1) Bedrohung aufgrund des rasanten Wachstums Chinas

China startet eine Hightech-Offensive und unternimmt gewaltige Anstrengungen, eine eigene innovative Industrie aufzubauen, und kann bald zu einer Bedrohung für die westliche Industrie werden (Nr. 1, 2006). Im Bereich der Autoindustrie strebt China mit einer eigenen Marke auf den Weltmarkt (Nr. 43, 2006). China ist gerade dabei, eine eigene Flugzeugindustrie zu entwickeln. Airbus wird in China bald mit der Fertigung kompletter Jets vom Typ A320 starten, was ein Spiel mit dem Feuer bedeutet (Nr. 19, 2006). Mit planwirtschaftlichen Methoden rollt China den Weltmarkt auf (Nr. 3, 2007). Die gelenkte Marktwirtschaft Chinas wächst zum neuen „Master of the Universe“. Die Arbeitskraft der Europäer wird millionenfach entwertet und ihr Wissen abgesaugt. Ein Weltkrieg um Wohlstand bricht aus. Der Westen muß sich wehren – oder er scheitert (Nr. 37, 2006).

##### 2) Die Nachfrage Chinas nach Ressourcen setzt den Westen und Deutschland unter Druck.

Der Wettkampf um Ressourcen zwischen China und dem Westen ist ein neuer „kalter Krieg“ (Nr. 9, 2006). Öl und Gas werden immer knapper und teurer und stellen den „Treibstoff des Krieges“ dar. Am aggressivsten versucht China, seinen Hunger zu stillen (Nr. 13, 2006). Weil alle Welt, sogar die Chinesen, nun auch Milchprodukte einnehmen, sind Joghurt, Quark, Käse und Schokolade in Deutschland verteuert (Nr. 32, 2007; Nr. 33, 2007).

##### 3) China vernichte die Arbeitsplätze in Europa und Deutschland

Nicht nur mit Produktkonkurrenz macht China Arbeitsplätze in Europa und Deutschland zunichte, sondern Chinesen erobern auch mit Billigarbeiten das alte Europa (Nr. 36, 2006). Chinesische Investoren kaufen deutsche Fabriken, ziehen Geld und Patente ab und treiben sie in die Insolvenz (Nr. 17, 2007).

##### 4) Qualitative und moralische Probleme der chinesischen Produkte

Mit dem Zhonghua will China Europas Automarkt überrollen. Aber dieses Vorhaben ist voller Naivität und Lächerlichkeit (Nr. 48, 2006). China beliefert den EU-Markt mit teilweise gesundheitsgefährlichen Produkten (Nr. 32, 2007). Die Rückrufaktionen drohen, sich zum Handelskrieg auszuwachsen (Nr. 35, 2007). Deutschland will chinesische Zwangsarbeitsprodukte ächten und Mindeststandards für Import vorsehen (Nr. 20, 2007).

5) Verletzung der geistigen Eigentumsrechte  
Chinesische Nachahmungsprodukte überschwemmen den deutschen Markt. Gegen chinesische Fälscher setzt die Firma Stihl chinesische Detektive ein, um sich vor Produktpiraten zu schützen. „Die Erste Welt wehrt sich gegen die Dritte“ (Nr. 2, 2007). Die Headline auf dem Titelblatt vom *SPIEGEL* Nr. 35, 2007 lautet: „Die gelben Spione: Wie China deutsche Technologie ausspäht.“ Ein Artikel mit dem Titel *Prinzip Sandkorn* behauptet, daß Chinas Geheimdienste mit einem Spitzel-Heer auf die Jagd nach dem Know-how Deutschlands gehen und sogar die Berliner Ministerien Opfer von chinesischen Hacker-Angriffen werden. In der chinesischen Tradition von Konfuzius bis Mao werden geistige Eigentumsrechte nicht geschützt. Deshalb ist die People's Republic of China schon vor ihrem wirtschaftlichen Aufschwung zu einer People's Republic of Cheats geworden.

### 3.2 Politik

Unter den 19 politikbezogenen Berichten sind 13 negative festgestellt worden, die 68,42% ausmachen. Die neutralen belaufen sich auf 26,32% und die positiven auf 5,26%. Die negative Berichterstattung konzentriert sich auf folgende Aspekte:

1) Unterdrückung der Menschenrechte durch die chinesische Regierung  
Der Amerikaner Kamm bemüht sich, politische Häftlinge in China zu schützen (Nr. 10, 2006). Chinesische Menschenrechtsgruppen kümmern sich um schwache Randgruppen und Umweltprobleme (Nr. 36, 2006). Die KP-Führung geht mit brutalen Foltern gegen Andersdenkende vor (Nr. 26, 2006, Nr. 32, 2006). Fünf Chinesen haben aus Angst vor Folter und Gefängnis ihre Heimat in Nordchina verlassen. Unterwegs sind sie in Amerikas Krieg gegen den Terror geraten und haben sich am Ende in Guantanamo wieder gefunden (Nr. 28, 2006). Um politische Stabilität zu erhalten, entdecken Pekings Kommunisten die Lehren des Philosophen Konfuzius neu und rechtfertigen ihre Herrschaft mit dem theoretischen Ansatz von Konfuzius: Das Volk hat sich zu beugen. In diesem Sinne sind Kommunisten und Konfuzius „Brüder im Geiste“ (Nr. 3, 2007).

2) Der Dalai Lama und Probleme der Minoritäten  
Der Dalai Lama wird von den Kommunisten gehaßt und im Westen respektiert. Der Dalai Lama, der jetzt Deutschland besucht, ist populärer als der deutsche Papst (Nr. 29, 2007). Wegen des schwierigen Verhältnisses zwischen dem Dalai Lama und Chinas KP-Chefs gibt es vielleicht bald zwei Dalai Lamas (Nr. 13, 2007). Aus Angst vor eventuellen Unruhen in Grenzgebieten stockt chinesische Führung ihre Truppen im muslimischen Gebiet Xinjiang auf (Nr. 8, 2007).

### 3) Taiwan

Chen Shuibian wird interviewt und redet über Taiwans Antrag auf einen Eintritt in die UNO. Er sagt: „China unterdrückt uns“ (Nr. 39, 2007).

### 4) Korruption

Der KP-Chef von Shanghai ist über ein paar Gesetze gestolpert und hat damit den größten Korruptionsskandal seit Beginn der Reformen ausgelöst (Nr. 40, 2006). Ein Grund für die Neigung der Funktionäre zur Korruption liegt darin, daß ihre Ehefrau oder Geliebte zu anspruchsvoll ist (Nr. 45, 2007).

## 3.3 Gesellschaft

Unter den 17 Berichten über die chinesische Gesellschaft sind neun neutrale festgestellt worden, die 52,9% ausmachen. Die sieben negativen belaufen sich auf 41,2%. Die neutrale Berichterstattung dominiert und handelt von folgenden Aspekten:

#### 1) Lifestyle im gesellschaftlichen Umwandlungsprozeß

Haustiere bevölkern das Nachtleben von Hongkong (Nr. 5, 2006). Während sich die Neureichen in Beijing und Shanghai Sorgen um ihre persönliche Sicherheit machen, blüht die neue Branche der Bodyguards auf (Nr. 16, 2007). Die neuen Millionäre Chinas geben sich nicht mehr mit ihrem Reichtum zufrieden und entdecken neue Werte jenseits des schieren Luxus (Nr. 47, 2007). Im Zentrum der 18-Millionen-Metropole Shanghai trotzten Alteingesessene der Moderne und sehnen sich nach der vergangenen Zeit (Nr. 1, 2007). Die Bahn zum Dach der Welt bringt Tibet näher ans chinesische Mutterland und weckt in Lhasa Sorgen vor Überfremdung (Nr. 33, 2006).

#### 2) Zunehmender Auslandsurlaub der Chinesen

Chinesen entdecken Europa als Urlaubsziel und verbringen in Deutschland zwei Nächte (Nr. 33, 2006). Während des Urlaubs versuchen chinesische Touristen, möglichst mehr Wissen über das Zielland zu erwerben (Nr. 33, 2007).

## 3.4 Außenpolitik

Unter den acht Berichten sind sieben neutrale festgestellt worden, die 87,5% ausmachen. Die neutrale Berichterstattung bezieht sich auf folgende Aspekte:

#### 1) China-Politik Deutschlands

Als Demokratin muß Merkel im Umgang mit der Diktatur des chinesischen Ein-Partei-Systems hohe Flexibilität und Ausbalancierungskunst aufweisen

(Nr. 36, 2007). Die Wirtschaft klagt über die harte Außenpolitik gegenüber China und Rußland, weil Deutschland für Menschenrechte hohe Kosten tragen muß (Nr. 43, 2007).

2) Starke Reaktion Chinas auf den Empfang des Dalai Lama durch Merkel  
Chinas Zorn über den Empfang des Dalai Lama durch Merkel reicht tief. Geplante Treffen auf hoher Ebene sind gestrichen worden (Nr. 2007). China straft Deutschland, indem der Strategische Dialog der Außenminister beider Länder eingefroren worden ist und die auf drei Jahre angelegte Veranstaltungsserie „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ in Gefahr geraten kann. Nutznießer dieser Strafaktionen kann Frankreich sein (Nr. 47, 2007).

### 3) Außenpolitik Chinas

China besteht darauf, erheblichen Einfluß auf die Kernenergie-Frage im Iran auszuüben (Nr. 24, 2006). Der Premierminister Singapurs Lee Hsien Loong wird interviewt und vertritt die Meinung, daß das blühende China der Region Nutzen bringt (Nr. 25, 2007). China wird am Indischen Ozean aktiv und finanziert den Ausbau strategisch interessanter Häfen. Das sieht der große Rivale Indien nicht gern (Nr. 52, 2007).

## 3.5 Kultur

Unter den fünf Berichten über chinesische Kultur sind drei neutrale festgestellt worden, die 60% ausmachen und zwei negative mit einem Anteil von 40%. Die neutrale Berichterstattung stellt die Mehrheit dar.

Die neutrale Berichterstattung handelt von der berühmten Primaballerina Jin Xing (Nr. 12, 2006), dem Roman *Brüder* des Schriftstellers Yu Hua (Nr. 47, 2006) und der Ausstellung der Tonkrieger in London (Nr. 37, 2007). Die negative Berichterstattung bezieht sich auf den Roman *Dem Volke dienen* von Yan Lianke (Nr. 36, 2007) sowie die Kritik der deutschen Musik an Lang Lang (Nr. 23, 2007).

## 3.6 Umwelt

Die negative Berichterstattung über die Umwelt bezieht sich auf folgendes: Die dicke Luft in Beijing kann der Gesundheit der Sportler schaden, die an der Olympiade teilnehmen (Nr. 26, 2007); das Reich der Mitte gehört zu den schlimmsten Umweltsündern und wird zum globalen ökologischen Problem (Nr. 4, 2007). Um auf Umwelt- und Naturkatastrophen schneller zu reagieren als bisher, ist ein Notfallplan erstellt worden (Nr. 3, 2006).

### 3.7 Sport

Unter den vier Berichten über Sport sind drei negative festgestellt worden, die 75% ausmachen. Die negative Berichterstattung umfaßt folgende Aspekte: chinesische Triaden stecken hinter der jüngsten Affäre um Wettbetrug (Nr. 12, 2006); China ist eine wichtige Quelle für Dopingmittel; die Kritik in China an Beijings Medaillenwahn nimmt zu (Nr. 14, 2007).

### 3.8 Wissenschaft und Bildungswesen

Nur zwei Berichte handeln von der Wissenschaft und dem Bildungswesen Chinas und neigen im Grunde genommen zur neutralen Berichterstattung. Die Inhalte beziehen sich auf folgendes: der Präsident der Beijing-Universität Xu Zhihong wird interviewt und redet über den Stand des chinesischen Bildungssystems (Nr. 15, 2007). China legt großen Wert auf das Bildungswesen und strebt danach, das Land zur wissenschaftlichen Großmacht aufzubauen, aber den Studierenden wird nicht genügend kreative Freiheit eingeräumt (Nr. 15, 2007).

## 4. Das China-Gesamtbild im SPIEGEL

Anhand der Inhaltsanalyse sind acht chinabezogene Themenbereiche herausgearbeitet worden. Bezüglich der einzelnen Themenbereiche variiert die Anzahl der betreffenden Berichte. Eine höhere Anzahl der Berichte über einen bestimmten Themenbereich weist auf dessen Priorität oder Relevanz bei der Konstruierung des China-Bildes hin. Nach der Relevanz in diesem Sinne sieht die Reihenfolge der verschiedenen Themenbereiche wie folgt aus:

1. Wirtschaft (28.24%); 2. Politik (23.53%); 3. Gesellschaft (20%); 4. Außenpolitik (9.41%); 5. Kultur (5.88%); 6. Umwelt (4.71); 7. Sport (4.71%); 8. Wissenschaft und Bildungswesen (2.35%). Diese Reihenfolge ist in Tabelle 1 übernommen. Weil es nur zwei Berichte über Wissenschaft und Bildungswesen gibt, ist dieser Themenbereich in der Tabelle nicht berücksichtigt worden.

Das Bewertungssystem wird in positiv, negativ und neutral eingeteilt. In der vorliegenden Arbeit wird der Prozentsatz der verschiedenen Bewertungen bezüglich eines bestimmten Themenbereichs mit 100 multipliziert. Daraus entstehen die Bewertungspunkte der verschiedenen Themenbereiche. Negative Bewertungspunkte werden mit Minuszeichen versehen. Gemäß dieser Systematik wird der einzelne Themenbereich mit folgenden Punkten bewertet:

Themenbereich	Positive Bewertungspunkte	Negative Bewertungspunkte	Neutrale Bewertungspunkte
Wirtschaft	16	- 84	0
Politik	5.3	- 68.4	26.3
Gesellschaft	5.9	- 41.2	58.8
Außenpolitik	0	- 12.5	87.5
Kultur	0	- 40	60
Umwelt	25	- 75	0
Sport	25	- 75	0

Tabelle 1: Bewertungspunkte der verschiedenen Themenbereiche

Die Themenbereiche Wirtschaft, Politik, Umwelt und Sport sind negativ geprägt, während Gesellschaft, Außenpolitik und Kultur eher neutral dargestellt werden. Insgesamt gesehen macht die negative Berichterstattung 60% aus.

## 5. Interpretation der Untersuchungsergebnisse

In den vergangenen drei Jahrzehnten hat sich China vor dem Hintergrund der Reform- und Öffnungspolitik in atemberaubendem Tempo entwickelt. Das Lebensniveau der Bevölkerung wird schnell erhöht, während Armut in vielen Regionen weitgehend reduziert worden ist. Der Aufbau des Rechtssystems geht schnell voran. Trotz der Probleme bezüglich Umwelt, sozialer Gerechtigkeit, Differenzen zwischen Reichtum und Armut usw. ist die Entwicklungstendenz für die Chinesen als positiv zu bezeichnen. Der Hauptgrund dafür, daß die negative Berichterstattung über China im Spiegel dominiert, liegt m. E. darin, daß nach der weitverbreiteten Meinung der deutschen Öffentlichkeit die deutschen nationalen Interessen durch die Entwicklung Chinas herausgefordert werden.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und Deutschland haben sich in den vergangenen drei Jahrzehnten strukturell verändert. Am Anfang wurden die Beziehungen dadurch gekennzeichnet, daß die beiden Volkswirtschaften in vielen Aspekten einander eher ergänzten. Aufgrund des schnellen Wachstums der chinesischen Wirtschaft ist die gegenseitige Ergänzung zur Konkurrenz geworden. Bald wird das Bruttosozialprodukt Deutschlands von dem Chinas überholt. Vor diesem Hintergrund wird Chinas Wachstum als Bedrohung angesehen. Den Aufschwung Chinas unter Kontrolle zu bringen, ist nun ein wichtiges Anliegen für die deutsche Gesellschaft geworden. Die dominierende negative Darstellung Chinas korre-

spondiert mit der Sorge und Angst vieler Deutschen und ihrem Wunsch, das bisherige Wachstum Chinas einzudämmen.

Die Thematisierung der Verletzung der geistigen Eigentumsrechte soll die Legitimation der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas in Frage stellen. Dadurch werden die Erfolge, die Chinesen mit harter Arbeit erzielt haben, als Diebesgut verurteilt. Die Kritik an dem politischen System Chinas stellt China als Feind des westlichen Lagers dar. Die Dramatisierung der Umweltprobleme Chinas bildet eine Bedrohung für die ganze Welt ab. So bildet die Kritik an dem politischen System und an den Umweltproblemen Chinas eine ideologische Basis zur Aufstellung einer Allianz gegen China. Das ist der tiefe Grund dafür, warum die Berichterstattung über Wirtschaft, Politik und Umwelt sehr negativ geprägt ist.

Warum wird der chinesische Sport auch sehr negativ dargestellt? Sport hat einen hohen symbolischen Wert für das Image einer Nation. Der sportliche Wettkampf ist eine Konfrontation der Nationen auf friedliche Art und Weise. Der Aufschwung des chinesischen Sports geschieht simultan mit dem Aufschwung Chinas. Die chinesischen Erfolge im Sport verkörpern das Selbstvertrauen der Chinesen und des Aufstiegs des Landes und reizen die Psyche der deutschen Gesellschaft unmittelbar. Daher wird über den chinesischen Sport sehr wenig berichtet, wenn ja, dann sehr negativ. Der Sport der „People's Republic of Cheats“ kann nur mit Doping, Wettbetrug, Medaillenwahn usw. verbunden sein. In der Logik entspricht die negative Berichterstattung über den Sport der über Wirtschaft, Politik und Umwelt.

Bei den Themenbereichen Gesellschaft und Kultur stellen positive Berichte die Mehrheit dar. Der Grund für diese neutrale Neigung liegt m.E. darin, daß diese Themenbereiche häufig Facetten der Exotik vermitteln und die nationalen Interessen der Deutschen nicht direkt antasten. Daher erübrigt sich eine klare politische Stellungnahme in den meisten Fällen.

In dem Themenbereich Außenpolitik werden meistens verschiedene Aspekte einbezogen und umfassend beschrieben. Die Außenpolitik dient der Realisierung der nationalen Interessen. Die Konflikte zwischen China und Deutschland verletzen nicht nur die chinesischen, sondern auch schon die deutschen Interessen. Um die Eigeninteressen zu pflegen, kann die Berichterstattung von der gegebenen Situation ausgehen und eine im Grunde genommen objektive Analyse praktizieren.

Um die nationalen Interessen zu maximieren, haben die deutsche Regierung, die Medien und die Öffentlichkeit Deutschlands einen hohen Konsens gebildet. Am Tag des China-Besuchs von Merkel im August 2007 hat der *SPIEGEL* die Thesen „Die gelben Spione“ und „People's Republic of Cheats“ an die Öffentlichkeit gebracht (Nr. 35, 2007), was die Offensive Merkels „wertorientierte Außenpolitik“ unterstützt.

Im *SPIEGEL* wurden die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht (Nr. 44, 2007). Auf die Frage: „Bundeskanzlerin Angela Merkel ist nun seit fast zwei Jahren im Amt. Wofür steht sie vor allem?“ haben 56% der Befrag-

ten geantwortet: „Für außenpolitische Repräsentation“. Auf eine andere Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit von Bundeskanzlerin Angela Merkel?“ antworteten 67% der Befragten mit „sehr zufrieden/zufrieden“. Daran ist zu erkennen, daß die Außenpolitik von Merkel in Deutschland weitgehend bejaht wird.

Das China-Bild, das in den deutschen Medien konstruiert wird und im Zeitalter der Globalisierung auch den Chinesen in China leicht zugänglich wird, schadet der Sympathie der Chinesen gegenüber der deutschen Gesellschaft. Die Medienkommunikation ist zu einem wichtigen Bestandteil der interkulturellen Kommunikation geworden. Wie sich die negative Berichterstattung über China – ein Land, das sich eigentlich für die Chinesen sehr positiv entwickelt – in Zukunft gestaltet, bleibt abzuwarten.